

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr eingegeben; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureaux der Herren W. Saalbach und M. Ruchpfer, und Haasenstein & Vogler u. S. Engler in Leipzig.

Nr. 30.

Schandau, Sonnabend, den 15. April

1871.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Wir wollen nicht unterlassen, auf eine im heutigen Blatte befindliche Bekanntmachung des hiesigen internationalen Zweigbüros vereins aufmerksam zu machen, wonach derselbe vom nächsten Montag an in dem Parterrelocal des Gerichtsamtsgebäudes eine vom k. s. Kriegsministerium bereitwilligst überlassene eroberte französische Mitrailleuse und ein Cassépot-Gewehr zu Jedermanns Ansicht gegen ein äußerst geringes Eintrittsgeld auf ca. 8 Tage ausstellen wird, dessen Ertrag für die in Sachsen lebenden Invaliden und den Hinterbliebenen der im Kriege Erfallenen bestimmt ist. Hoffen wir, daß der Besuch schon des edlen Zweckes wegen ein recht zahlreicher werde.

— Infolge Abgabe von Locomotiven und Wagen zur Dienstleistung auf den occupirten französischen Eisenbahnen mußte bekanntlich auch auf den sächsischen Staatsbahnen im Februar d. J. ein Theil der fahrplanmäßigen Personenzüge eingestellt werden. Obgleich bis jetzt nur erst wenige der nach Frankreich abgegebenen Locomotiven zurückgekehrt, auch die Rückkehr der übrigen nach neuern veränderten Dispositionen nicht sobald zu erwarten ist, wird die Generaldirection der Staatsbahnen dennoch dem viel geäußerten Wunsche des Publikums entsprechen und vom nächsten Sonntage ab den Fahrplan vom 14. November 1870, unter Wiederaufhebung der bisherigen Beschränkungen und der durch letztere bedingt gewesenen Veränderungen, wieder vollständig in Kraft treten lassen.

— Ueber die Erweiterung der Prag-Duxer Eisenbahn-Reges wird aus Prag geschrieben, daß zwischen den Vertretern der Leipzig-Dresdner Bahn und Director Schölsinger von der Anglo-Oesterreichischen Bank eine Vereinbarung wegen der Fortsetzung der Prag-Duxer Bahn nach Freiberg in Sachsen erzielt wurde. Die Prag-Duxer Bahn wird durch die projectirte Linie zur kürzesten Verbindungsstrecke zwischen Prag und Dresden und sie erhält dadurch den Charakter einer internationalen Verkehrsbahn. Eine zweite, für die Prag-Duxer Bahn nächste Abmachung ist mit den Vertretern der Pilsen-Duxer Bahn in Bezug auf die feinerzeit beiden Bahnen gleichzeitig concedirte und zwischen ihnen strittig gewesene Trace Dux-Obernig-Bräu getroffen worden. Beide Bahnen haben sich geeinigt, diese Trace doppelgleisig auf gemeinsame Kosten und zum gemeinsamen Betriebe zu erbauen. Die Folge dieses Ausgleichs ist nicht nur die Vermeidung eines lästigen Processes, sondern auch eine wesentliche Verminderung der Baukosten.

Vergangenen Sonnabend, den 8. d., entsprang einem Gerichtsdienner aus Dresden, welcher eine Frau und einen Mann nach Waldheim zu transportiren hatte, letzterer dadurch, daß er kurz vor Waldheim die Thüre des Eisenbahnwaggon mit der rechten Hand öffnete und durch einen Sprung aus dem Waggon die Flucht suchte. Der Hüter sprang ihm nach und eine Viertelstunde nach Ankunft des Zuges in Waldheim kam auch der Gerichtsdienner mit seinem Gefangenen, den er noch dadurch leichter wieder gefangen nehmen konnte, weil ihm die linke Hand geschlossen war, an.

In Leipzig hat ein daselbst conditionirender Handlungscommis aus Hannover ein trauriges Ende genommen. Derselbe war vor einigen Tagen an den Pocken erkrankt und früh gegen 5 Uhr aus seiner in der Töpferstraße gelegenen Wohnung im Fieber fortgelaufen. Der Unglückliche eilte, nur mit einem Hemd bekleidet, über den Fleischergplatz nach der Angermühle zu und schwang sich über das Geländer einer Brücke, wurde aber noch, ehe er sich ins Wasser stürzen konnte, von einigen Leuten festgehalten

und in einen schlammig herbeigeholten Siechford gelegt. Leider gelang es dem Rasenden, sich wieder freizumachen, nochmals aus Wasser zu kommen und sich hineinzustürzen. Man zog den Unglücklichen als Leiche wieder heraus.

— In einer in Leipzig abgehaltenen und von der demokratischen Partei einberufenen Volksversammlung wurde die Republik der Pariser Commune in den Himmel gehoben und die Presse, welche sich gegen dieselbe erklärt hatte, schwer getadelt. Das „Leipziger Tageblatt“ sollte gar verbrannt werden. Aus Chemnitz wird unterm 8. April geschrieben: Wir hören, daß das Directorium des internationalen Hilfsvereins für das Königreich Sachsen die Absicht hat, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung neue Statuten vorzulegen. Nach diesen soll dem Verein auch im Frieden eine gewisse Thätigkeit zugewiesen bleiben. Es würde nämlich auch Sache des Vereins sein, bei allgemeinen Vandalocalamitäten und außerordentlichen Unglücksfällen, wie z. B. Eisenbahnunglücken, Obdachlosigkeit durch Brand und Ueberschwemmung, den Colamitosen thätigste Hilfe zu bringen. Der Erfüllung dieser Aufgaben würden sich die Localvereine innerhalb ihrer Bezirke zu unterziehen haben. Die Generalversammlung beabsichtigt eine fünfprocentige Anleihe in Höhe von einer Million Thaler für Communalzwecke aufzunehmen.

Preußen. Berlin, 12. April. Im deutschen Reichstage, welcher nach Beendigung seiner Osterferien heute seine Arbeiten wieder aufnahm, erfolgte in zweiter Lesung die Genehmigung desjenigen Entwurfs, welcher eine Anzahl norddeutscher Bundesgesetze als Reichsgesetze in Baiern einführt. Vorher war ein Antrag zur Debatte gekommen, welcher bezweckte, diejenige Gewerbesteuer, die in den Einzelstaaten von dem Gewerbebetrieb im Umherziehen erhoben wird, in eine Reichsteuer zu verwandeln. Der Antrag selbst wurde von den Einbringern desselben zurückgezogen, nachdem ein preussisches Bundesrathmitglied eine ausführliche Mittheilung über die innerhalb der preussischen Staatsregierung in derselben Frage bereits früher gepflogenen Erörterungen gegeben hatte. Es ergab sich hieraus, daß die königlich preussische Staatsregierung zwar die Verwandlung der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen in eine Reichsteuer für unthunlich erachtet habe, aber nicht abgeneigt sei, im Wege der Reichsgesetzgebung die gelammte Besteuerung der Gewerbe, sowohl der stehend, als der im Umherziehen betriebenen (jedoch mit Ausnahme der Personalsteuer), von den Einzelstaaten auf das Reichsgebiet zu übertragen und hierbei die Hauptgrundsätze der preussischen Gewerbesteuer-Gesetzgebung: Contingentirung der Steuer auf größere Kreise und Vertheilung der Steuercontingente auf die einzelnen Gewerbetreibenden durch die Gewerbetreibenden selbst, als Grundlage zu nehmen.

Berlin, 13. April. Dem Vernehmen nach wird der Bundesrath vom Reichstage einen Credit fordern, der je nach Bedarf bis auf 120 Millionen Thaler sich belaufen kann. Zunächst werden davon 50 Millionen Vorschuss an den preussischen Staatsschatz zurückzuerstatten.

— Das Generalpostamt macht wiederholt darauf aufmerksam, der alten Gewohnheit zu entsagen, die mit der Post zu versendenden Pakete nur durch Buchstaben oder Zeichen zu signiren. Bei der überaus starken Zunahme des Post-Paket-Verkehrs ist die vollständige Adresse auf dem Pakete dringend zu empfehlen, damit einestheils die Beamten Zeit ersparen, andererseits aber auch die Sendungen sicherer, als bisher, an den Adressaten gelangen.

— Für sämtliche Truppen der deutschen Armee, sowohl Combattanten als Nicht-Combattanten, wird

vom Kaiser eine Denkmünze zur Erinnerung an den Feldzug von 1870—1871, aus eroberten bronzenen Kanonenröhren gefertigt, verliehen werden. Den Fürsten der Einzelstaaten soll es jedoch überlassen bleiben, ihren resp. Heerestheilen außerdem noch eine besondere Denkmünze zu verleihen.

Baiern. Wiederum ist es ein Deutscher, der gelehrte und geistvolle Stifteprobst v. Döllinger in München, der seines Gewissens halber der herrschsüchtigen römischen Hierarchie furchtlos den Gehdebhandschuh einwirft. Auf die wiederholte Aufforderung des Erzbischofs, sich dem neuen Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes zu unterwerfen, hat er schriftlich geantwortet: „Als Christ, Theologe, Geschichtsliebender und Staatsbürger kann ich diese Lehre nicht annehmen. Vor den gesammten deutschen Bischöfen in Fulda oder vor angesehenen Theologen in München will ich beweisen, daß die Lehre von der Unfehlbarkeit mit der Heiligen Schrift und mit der Ueberslieferung des ersten Jahrtausends der christlichen Kirche in Widerspruch steht und nur durch Fälschungen allmählig in die Kirche hineingekommen ist.“ Der tapfere Mann Gottes schließt: „Ich kann mir nicht verbergen, daß diese Lehren, an deren Stelle die Lehren der christlichen Kirche zu setzen sind, auch in das neue deutsche Reich den Keim des Siechthums verpflanzen werden, wenn sie unter den deutschen Katholiken anerkannt und herrschend werden.“

München, 6. April. Se. Majestät der König hat mit dem großen Cortège heute Mittag dem Hochamt in der Allerheiligen-Hofkirche beigewohnt. Herr Stifteprobst v. Döllinger, welcher das Hochamt celebrierte, vollzog nach beendeter Kirchenfeier im ehemaligen Harischierhause die feierliche Fußwaschung an den 12 alten Männern im Beisein des königl. Oberhofmeisters, 4 königl. Kämmerer und 2 königl. Kammerjunker. Ein außergewöhnlich zahlreiches Publikum hatte der Kirchenfeier beigewohnt.

— Eine am 10. April in München abgehaltene sehr zahlreich besuchte Versammlung angesehenen Bürger nahm einstimmig eine Adresse an die Staatsregierung an, in welcher dieselbe gebeten wird, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die gefährlichen Folgen der neuen Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes abzuwehren, die Verbreitung derselben in den öffentlichen Bildungsanstalten zu verbieten und energische und rasche Fürsorge zu treffen, daß das Verhältniß zwischen Kirche und Schule auf geseglichem Wege geregelt werde.

Aus der bayerischen Pfalz vom 7. April schreibt man dem „Fr. J.“: In endlosen Zügen werden französische Gefangene nach Frankreich transportirt, deren Bestimmungsort Charlesville ist. Die Leute werden dort durch Bevollmächtigte der Oesterreichischen Regierung in Empfang genommen und sofort bewaffnet, um gegen die Insurrection zu kämpfen. Sie befinden sich in Begleitung ihrer Offiziere und sind vom Zweck ihrer künftigen Thätigkeit unterrichtet; die Leute sind meist wohl genährt und schauen recht heiter drein.

Oesterreich. Wien, 9. April. Ein düsteres Verhängniß waltet seit geraumer Zeit über dem oesterreichischen Kaiserstaat. Während die äußere Politik nur Mißerfolge bringt, im Innern ein Versuch nach dem andern fehlschlägt, zu einer selbst nur einseitigen Consolidirung zu gelangen, werden die wenigen bedeutenden Männer, die im öffentlichen Dienste Oesterreichs wirksam sind, in der Blüthe der Jahre dahin. Kaum ein Jahr ist verstrichen, seit in dem Reichsfinanzminister Frhr. v. Becke, der wenig über fünfzig Jahre alt ward, die unbestritten bedeutendste Finanzcapacität Oesterreichs aus dem Leben schied, der einzige Mann, dem es vielleicht gegeben gewesen wäre, feste Ordnung in die Wirrthsal der

österreichischen Finanzen zu bringen, wenn man ihn an dem richtigen Plage des Finanzministers für die Länder dießseits der Leitha belassen hätte, statt ihn in die Sinecure des Reichsfinanzministers zu versetzen, um seinem Posten dem Dogma des Parlamentarismus zu Liebe dem höchst ehrenwerthen und gewissenhaften, aber nicht weniger als genialen Herrn Brestel zu geben. Nun ist mit Admiral Tegetthoff auch Oesterreichs erster Seemann dahingegangen, der Held von Helgoland, der Sieger von Lissa, seit Nelson unbestritten der größte Seefeldherr, den die Neuzeit besaß. Nur 43 Jahre alt, hat er kaum die volle Tageshöhe des menschlichen Lebens und Wirkens erreicht. Sein Verlust ist ein unerseglischer, dies oft leicht hin gebrauchte Wort diesmal im strengsten Sinne genommen. Von allen höheren Seeoffizieren, welche die österreichische Marine noch besitz, ist keiner, der mit Tegetthoff nur entfernt sich messen könnte. Die von ihm gebildete Schule ist noch nicht herangewachsen, jedenfalls noch kaum über die niedere Charge heraus, da er selbst dem Alter nach einer der jüngsten war. Im Jahre 1845 eingetreten, zählte der oberste Führer der österreichischen Marine kaum 25 Dienstjahre. Zu allen höheren Stellen avancirte er außer der Tour, Contre-Admiral ward er für Helgoland als jüngster Linienkapitän, Vice-Admiral für Lissa vom jüngsten Contre-Admiral. Für die Weiterentwicklung der jungen österreichischen Marine, welche durch den Sieg von Lissa mit einem Schlage in seckriger Hinsicht zur ersten Seestreitkraft der Gegenwart sich erhoben sah, ist Tegetthoffs früheres Hinscheiden möglicherweise der Todesstoß.

Ein höchst beklagenswerthes Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. unweit der österreichischen Station Saalesfel. Der Courierzug, welcher die directen Passagiere von Wien und Prag zum Anschluß an den sächsischen, früh 3 Uhr 30 Minuten von Bodenbach in Dresden einrückenden Zug bringt, stieß nämlich mit einem österr. Paßzug in voller Kraft zusammen und wurde fast gänzlich zertrümmert. So weit festgestellt, befanden sich unter den Passagierern 1 Tödter und viele Verwundete. Ueber das mit verunglückte Zugpersonal ist etwas Näheres noch nicht bekannt.

Schweiz. Bern, 9. April. In der eidgenössischen Staatskasse ist ein Deficit von 500,000 Fr. entdeckt worden. Der Staatskassirer Eggimann ist der Untersuchungsrichter Summi gegenüber.

Frankreich. Der Kampf vor Paris hat in den letzten Tagen mit großer Erbitterung auf beiden Seiten fortgedauert. Paris, die „heilige Stadt“, wird seit vom Mont-Balerien, den die Truppen der französischen Regierung inne haben, mit Bomben und Granaten überschüttet. Die Beschädigung der Stadt durch die Deutschen, über welche so viel Lärm gemacht wurde, war dagegen ein Kinderspiel. Zahlreiche Häuser sind zertrümmert, selbst der Triumphbogen ist beschädigt und die Zahl der getödteten und verwundeten Kämpfer, Frauen und Kinder ist vielleicht schon jetzt nach Hunderten zu zählen. Der Kampf drehte sich in den letzten Tagen um das Thor von Maillois, welches der Armee den Eintritt in denjenigen Stadttheil freimachen würde, der am 1. März von den Deutschen besetzt worden war. Die Aufständischen schlugen sich mit Hartnäckigkeit. In dem Viertel nahe den Kampfscenen ist die Aufregung ungemein; im übrigen Paris jedoch herrscht eine auffallende Stille. Allgemein indessen ist die Ansicht verbreitet, daß die Truppen von Versailles darauf aus sind, Paris im Sturm zu nehmen. Beständig werden Verwundete eingebracht, aber ihre Zahl ist bei weitem nicht so groß, wie man bei dem ungeheuren Verbrauch von Pulver glauben sollte. Dichte Massen von Frauenpersonen warten auf die Verwundeten, wie sie herbeigeführt werden, und wenn dies nahe Verwandte oder Freunde sind, dann giebt's herzzerreißende Scenen. Die und da begleiten auch Frauen ihre Männer in den dichtesten Kugelnregen und überhaupt zeigt das weibliche Geschlecht bei weitem die größte Hefigkeit, wenn auch den Anhängern der Commune, die doch so zu sagen mit dem Sack um den Hals kämpfen, keineswegs an Hartnäckigkeit fehlt. Jetzt sind fast alle Pfarrer ins Gefängniß geworfen worden; die Nationalgarden verhindern den üblichen Charfreitagsgottesdienst in den Kirchen und stündlich wächst die Zahl Derjenigen, welche unter dem Verdachte, der Commune feindlich zu sein, verhaftet werden. Briefe und Zeitungen sind wieder nicht einjetroffen, aber während Franzosen es sehr schwer finden, aus der Stadt zu gelangen, bat man dem Kommen oder Gehen von Engländern bisher noch keine Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Das „Mot d'Ordre“ Rochefort's giebt der Commune den Rath, auf die Schätze der Notre-Dame-Kirche aufzupassen. Auf dem Boulevard Voltaire wurde eine Guillotine errichtet; die Aufregung war ungeheuer; und die Umstehenden glaubten, die Tage von 1792 seien zurückgekehrt. Bald aber

legte sich die Aufregung, dicke Rauchwolken stiegen von dem schwarzen Ungeheuer auf; die Commune hatte Verbrennung derselben angeordnet, um die Abschaffung der Todesstrafe zu versinnbildlichen.

Paris, 10. April. Der „Cri du Peuple“ bestätigt, daß der Platzcommandant von Paris, Dombrowski, Amiéres besetzt hat. Derselbe errichtete daselbst eine Batterie mit 4 24-Pfündern. — Das Journal „Mot d'Ordre“ beziffert die Verluste der Föderirten am vorigen Sonnabend auf 225 Tödtet und 435 Verwundete. Wie verlautet, ist Vermorel, Mitglied der Commune, gestern getödtet worden. — Die Kanonade hat heute sehr nachgelassen. Heute Morgen wurde die Brücke an der Porte-Maillois von Versailler Artillerie zerstört. Die Commune läßt Barricaden auf der Rue-de-la-grande-Armée, auf den Champs-Élysées und auf dem Concordien-Plage errichten. Man befürchtet einen starken Angriff der Versailler Armer.

Paris, 11. April. Die Delegirten der republikanischen Liga, Desonnoy, Bonvalet, Adam sind in der Nacht von gestern nach Versailles abgereist. In einer Versammlung der Liga wurde das Mandat der Delegirten dahingehend festgestellt: Sie sollen Herrn Thiers die Wünsche der Liga vortragen, welche Aufrechterhaltung der Republik, vollständige Freiheit für die Municipalitäten, Uebertragung der Befehung von Paris an die Nationalgarde verlangt. Verweigerung Thiers, auf dieser Basis in Verhandlungen einzugehen, so sollen die Delegirten Mittheilung der Bedingungen fordern, welche die Versailler Regierung den Parisern stelle und über welche sie selber in Verhandlung zu treten bereit sei.

Versailles, 11. April. Die Tagesblätter melden, daß in die Position an der Porte-Maillois Bresche geschossen sei. Der Comité der Nationalgarde soll an Einfluss gewinnen, die Commune dagegen verlieren. General Bergeret ist verhaftet. Hinter den Befestigungen befindet sich eine zweite Encicinte, aus Barricaden bestehend, im Bau.

Paris, 12. April. Seit gestern Abend findet eine unausgesetzte Kanonade bei den Südforts statt; seit heute Morgen wird auf der Seite des Mont-Balerien, des Bois-de-Boulogne und von Amiéres gekämpft. — Eine officielle Depesche der Commune meldet: Um Mitternacht fand ein Angriff der Versailler Truppen vor den Forts Issy und Vanves statt. Der Feind ist bis 100 Meires von den Versäuerungen zurückgewiesen und wurde mit beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen. — Londoner Blätter bringen weitere telegraphische Berichte aus Paris über die Kämpfe vom 11. zum 12. d., wonach die Versailler Truppen bei dem Angriffe auf die Südforts starke Verluste erlitten haben sollen. In Neuilly soll eine größere Abtheilung Gendarmen von Insurgenten eingeschlossen sein. Das Feuer an der Porte-Maillois dauert fort.

Belgische Grenze, 11. April. Während der Charwoche ist in Paris in vielen Kirchen der Gottesdienst gestört und die Geistlichen sind vom Altar weg arretirt worden. Die Notre-Dame-Kirche ist auf Befehl der Commune geschlossen und die heiligen Gefäße und die sonstigen Schätze der Kirche sind von den Rebellen weggeschleppt worden. Die Soldaten der Commune sind keineswegs arm; die Plünderung in Paris fällt ihnen den Beutel. Den in Versailles eingebrachten Gefangenen hat man bis jetzt in Summa über 300,000 Fr. abgenommen; man hat bei ihnen die Kassenscheine und Goldstücke bis in den Stiefeln und Strümpfen gefunden. Die Aussagen dieser Gefangenen über die Art, wie sie in die Armee der Commune getreten sind, giebt übrigens einen Begriff von der Zusammenstellung dieser Armer: 14 Procent von ihnen sind ehemalige Zuchthaussträflinge; 12 Procent haben erklärt, daß sie freiwillig die Waffen ergriffen hätten; der Rest, also 74 Procent, behaupten, mit Gewalt zum Dienste gezwungen worden zu sein.

Vermischtes.

— Aus Neapel berichtet man folgende wunderliche Geschichte: Dort hat sich in letzter Zeit eine Camorra gebildet, wie sie nur in Italien auch auf kurze Zeit bestehen kann. Seit einigen Wochen war in der ganzen Stadt das Schweinefleisch so theuer geworden, daß nur wenige es mehr kaufen konnten. Kein Mensch konnte die Ursache dieser plötzlichen Theuerung; erst vor ein paar Tagen erfuhr man, daß sich eine Gesellschaft gebildet hat, die von jedem Kaufmann, der Schweine bezieht, 3 Francs für das Stück erzwingt, und zwar durch Drohungen, denen dieser nicht widerstehen kann. Das Veringste, was ihm geschehen würde, falls er sich weigerte, zu zahlen oder die Gesellschaft verräthe, wäre der Verlust seines Vermögens. So groß ist in Italien die Furcht vor diesen geheimen Gesellschaften, daß die Camorra schon eine Summe von 30,000 Fr. zusammengebracht hat, ohne daß ein Mensch wagt, sie anzuzeigen. Nun, da man

ihnen auf die Spur gekommen, wird die Geschichte bald ein Ende nehmen.

— An der Westküste von Norwegen ist die Heringfischerei in diesem Winter sehr ungünstig ausgefallen: es sind nämlich nach dem jetzt erschienenen Berichte anstatt der früheren 600,000 Tonnen nur etwa 80,000 gefangen worden. Schon seit einigen Jahren hat man eine Abnahme des Heringes in jenen Gegenden gespürt.

— Aus Dortmund wird der „Westf. Ztg.“ mitgetheilt, daß sich in der Zeche „Schamrol“ bei Herne ein bedauerndwerthes Unglück ereignete. Durch schlagende Wetter sind daselbst 7 Mann getödtet und 13, nach anderen Mittheilungen sogar 20 Mann mehr oder weniger schwer verwundet worden.

— Bei einem Grubenunglück in dem eine Stunde von Gran entfernt gelegenen Töfoder Braunkohlenbergbau, welches sich am 1. d. M. ereignete, wurden, laut dem „Pester Lloyd“, 25 Bergarbeiter ein Opfer ihres Berufes, von denen 15 todt und 8 durch Brandwunden schwer verletzt aus der Grube geschafft wurden. Drei der letzteren erlagen in den nächsten 24 Stunden ihren schweren Verwundungen.

— Die Zahl der auf dem Erdball lebenden Menschen hat zur Zeit die runde Summe von einer Milliarde erreicht, welche 3064 bekannte Sprachen reden und 1100 bestimmten Religionen huldigen. Das mittlere Lebensalter des Menschen ist auf 33 Jahre 6 Monate geschätzt. Ein Viertel der Kinder stirbt vor dem 7. Jahre und die Hälfte vor dem 17. Von 100 Personen erreichen 6 das Alter von 60 Jahren und darüber; von 500 wird eine 80 Jahre alt und von 100 nur eine bis 100 Jahr alt. Jedes Jahr sterben 33 Millionen, also 96,000 den Tag, 3730 die Stunde, 60 die Minute und jede Sekunde ein Mensch. Diese 33 Millionen werden aber durch 42 1/2 Mill. Geburten mehr als ersetzt, und es würde der jährliche Ueberschuß von 9 1/4 Millionen Menschen eine gleich große Zunahme des Menschengeschlechts herbeiführen, wenn nicht von Zeit zu Zeit Kriege und andere außerhalb des regelmäßigen Ganges der Natur liegende Ereignisse wieder eine Abnahme der Menschenzahl nach sich zögen. Man hat bemerkt, daß Geburten sowohl als Todesfälle am häufigsten während der Nacht vorkommen. Auf 120 Personen jeden Geschlechts kommt durchschnittlich eine Heirath, und es finden auf der Erdoberfläche etwa 82,500,000 Heirathen statt.

Literarisches.

Das Neue Blatt, ein illustriertes Familienjournal, dessen hervorragende Stellung in der periodischen Literatur nun bereits allseitig anerkannt ist, hat soeben sein 5. Vierteljahr zurückgelegt und es ist als ein sehr günstiges Omen zu betrachten, daß dieses junge Unternehmen einen neuen Abschnitt, sein 6. Quartal, zugleich mit der neuen Friedensära beginnt. Denn das deutsche Volk wendet sich nun wieder ausschließlich seinen friedlichen Beschäftigungen und geistigen Genüssen zu und damit wird auch die Literatur der illustrierten Blätter einen neuen ungeahnten Aufschwung nehmen. Durch seine bisherigen ausgezeichneten Leistungen erwarb sich das neue Blatt die lebhafteste Zustimmung der Tagespresse, es ist würdig, allen gebildeten Volkstheilen als ein reicher Quell für Auge, Geist und Herz empfohlen zu werden. Die Bestrebungen der Redaction, in Gemeinschaft mit der Verlagsabtheilung, welche für eine über alles Lob erhabene Ausstattung sorgte, wurden mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt, sie bot in jeder der bisherigen Nummern Etwas, das auch des vorwöhntesten Lesers warmes Interesse zu wecken geeignet war: sei es eine spannende, gut angelegte Novelle, ein gehaltvoller Artikel, eine geistreiche Bemerkung, oder ein künstlerisch vollendetes Bild. Allen Seitenstimmungen wurde Nahrung geboten. Während der Kriegsdauer fand im Neuen Blatt die großartige patriotische Erhebung in vor-trefflichen, begeisterten Artikeln und einer überaus mannigfaltigen Serie kriegerischer Silber ihren Wiederhall ohne daß es daneben an Stoff zu stillerer Unterhaltung gemangelt hätte. Jene pikanten literarischen Gebiete, die in illustrierten Blättern gewöhnlich nur mangelhaft besetzt zu sein pflegen, Humor und Satyre, haben im Neuen Blatte ein ebenso aufmerksames als glückliches Organ gefunden. Dazu aber hat sich seit Neujahr noch ein ganz besonderer Reiz gesellt: die von allen weiblichen Lesern mit Jubel begrüßte Gratiszugabe einer Modereilage, die, in einem großen Doppelbogen höchst geschmackvoll arrangirt, die reichste Auswahl von Toilettebildern, Schnitt- und Arbeitsmustern aller Art enthält und jedes theure Modestück vollständig ersetzt. All diese seltenen Vorzüge des Neuen Blattes zusammengefaßt, muß der Preis von 12 1/2 Groschen pro Quartal als ein geradezu unerhörtes und beispiellos billiger bezeichnet werden. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Kirchen-Nachrichten.

Parochie Schandau.
Am Sonntag Quasimodogeniti.
Vormittagstext: Job. 20, 19—23., Nachmittagstext: 1. Cor. 15, 30—57.
Geboren: Dem ans. V. u. Mählenbes. E. G. Pöhl, selbst hier ein S. — Dem V. u. Schum. C. E. Riedler hier eine T. — Dem Grundstückbes. u. Holzhdlr. D. L. Perring in Wendischbühl eine T. — Dem Einw. u. Schiffs. C. D. Wreuter in Postelwitz eine T. — Der Ehr. A. Peiters in Osrau ein außerehel. S.

Gestorben: Feinr. Otto, des J. B. Haase, Einw. u. Steinbr. auf Rathm. Plan, ehel. S., 1 J. 5 M. 14 T. alt. — J. C. D. Ublemann, Einw. u. Decorationsmaler hier, 23 J. 11 M. 4 T. alt. — C. F. B. Herina, Einw. u. Steinbr. auf Rathm. Plan, 30 J. 10 M. 21 T. alt.

Parochie Reinhardsdorf.

Sonntag, den 16. April früh 8 Uhr Beichte und Communion.

Geboren: Dem Schiffm. u. Einw. G. T. Viehig in Reinhardsdorf ein S. — Dem L. f. Grenzauß, D. H. Arbeit in Bad Elster ein S.

Reisegelegenheiten.

S.-B. Dampf-Schiffahrt. Tägl. von Schandau früh 6 Uhr nach Dresden, Vorm. 10¹/₄ Uhr nach Leitmeritz und Nachm. 2¹/₂ u. 5 U. nach Dresden.

Personenposten nach Zebitz, Abgang v. Schandau: 9 U. 30 Min. Vorm., 2 U. 45 Min. Nachm. u. 9 U. 15 Min. Abds. Ankunft in Schandau: 5 U. 15 Min. früh, 12 U. Mittag u. 5 U. 30 Min. Abds.

Börse in Leipzig.

20-Francs-Stück 5 11¹/₂ : —
Ducaten 3 5 : 6¹/₄ :
Wiener Banknoten 81¹/₂ :

Bekanntmachung.

Nachdem das königliche Sächsische Kriegsministerium dem hiesigen internationalen Hilfsvereine auf Ansuchen eine eroberte französische Mitrailleuse und ein Chassepotgewehr bereitwilligst überlassen hat, werden diese Waffen vom 17. bis 24. dies. Mon. während der Tagesstunden von 10 bis 5 Uhr in den Parterrelocalitäten des hiesigen Gerichtsamtgebäudes zu Jedermanns Ansicht ausgestellt sein.

Das Eintrittsgeld beträgt, ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen, 2¹/₂ Ngr. für Erwachsene und 1 Ngr. für Kinder unter 14 Jahren und ist der Ertrag zu Unterstützung der in Sachsen lebenden deutschen Invaliden und Hinterbliebenen der Gefallenen bestimmt. Schandau, am 14. April 1871.

Der Hilfsverein für Schandau und dessen nächste Umgebung.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamt sollen
den 22. Mai 1871

die Samuel Traugott Füssel'n zugehörigen Feldgrundstücke Fol. 31 und 36 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kleingießhübel, welche Grundstücke am 17. dieses Monats ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 100 Thaler und beziehentlich 60 Thaler gewürdelt worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Wobst'schen Schankwirtschaft zu Kleingießhübel aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Schandau, am 18. März 1871.

Das königliche Gerichtsamt.
Tränckner. Philipp.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt ist zur Erlangung der Todeserklärung der unten benannten verschollenen drei Gebrüder Dietrich auf Antrag der muthmaßlichen Erben das Edictalverfahren einzuleiten beschlossen worden.

Es werden daher die unten benannten Verschollenen, oder, dafern sie bereits verstorben, deren Erben, bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand beziehentlich ihrer Ansprüche selbst, hiermit geladen, in dem auf

den 21. Juni dieses Jahres

anberaumten Anmeldestermine zu rechter Gerichtszeit an hiesiger Gerichtsamtstelle persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu beschwören, auch mit deren Abwesenheitsvorkunde, beziehentlich unter sich, rechtlich zu verfahren und

den 7. August dieses Jahres

des Actenschlusses, sowie

den 28. August dieses Jahres

der Bekanntmachung eines Bescheides gewärtig zu sein. Im Falle des Ausbleibens im Anmeldestermine werden die Verschollenen für todt erklärt und deren Vermögen deren Erben, welche sich gemeldet, ausgeantwortet werden.

Auswärtige Interessenten haben bei 5 Thlr. Einzelstrafe Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Schandau, den 5. April 1871.

Das königl. Sächs. Gerichtsamt.
Tränckner.

Die Verschollenen sind die im Testamente ihrer am 5. November 1858 zu Schandau verstorbenen Mutter Carolinen Dorotheen verw. gewesener Hauptamtcontroleur Vöbelst geb. Hausmann aus Torgau mit dem ausdrücklichen Bemerken als Pflichterben eingesezt

Friedrich Ludwig Dietrich,

Friedrich Otto Dietrich

und Friedrich Wilhelm Dietrich,

daß sie nicht wisse, ob diese ihre jüngsten drei Söhne überhaupt noch am Leben seien, bezahenden Falles, wo sie sich aufhielten. Ihr natürlicher Vater ist Carl Anton Ludwig Dietrich, welcher bis zum Jahre 1818 Hauptmann beim königl. Sächs. Fußartillerie-Regimente, nachher als Major in königl. Preuß. Diensten zu Spandau gestanden hat. Friedrich Ludwig Dietrich ist zu Neustadt-Dresden am 25. November 1816 geboren, Friedrich Otto und Friedrich Wilhelm Dietrich sollen, Ersterer ebenfalls zu Dresden im Jahre 1817, Letzterer zu Spandau am 29. September 1819 geboren sein. Sämmtliche drei sind von einem älteren Bruder zuletzt am 13. Januar 1827 in der Wohnung ihres natürlichen Vaters zu Spandau gesehen worden, haben aber seitdem keine Nachricht von sich gegeben.

Der Edictalbefehl ist von dem noch lebenden ältesten Bruder und den Erben des im vorigen Jahre verstorbenen Bruders beantragt worden. Das

Bekanntmachung.

Die Kirchengemeinde zu Reinhardsdorf beabsichtigt, den Bau einer neuen Kirchhofeinfriedigung an die Mindestfordernden zu verdingen. Es werden daher diejenigen, welche gelonnen sind, diesen Bau zu übernehmen, hiermit aufgefodert, sich

den 23. April d. J. Nachmittags 3 Uhr im Gasthose zu den 3 Fichten alhier einzufinden; Anschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Reinhardsdorf, den 30. März 1871.

Der Kirchenvorstand

durch: R. A. Kregschmar, Kirchrechnungsführer.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 20. April d. J., von früh 9 Uhr an, sollen im Gasthose zu Lichtenhain folgende, die auf Richters Räumigt über der Haidemühle geschlagene buchene Hölzer, als:

64 Stück Best. Klotzer, 7—15 Zoll oben stark,

115 . . . 8 . . . Schride, 5—7 Zoll oben stark,

24 Klastern ¹/₂ ell. Schrittholz,

70 Schock Reibholz

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden.

Lichtenhain, den 12. April 1871.

Die Ortsgerichten daselbst.

Bekanntmachung.

Auf Grund von § 5 sub B. der Localarmenordnung für die hiesige Stadt vom 7. September 1858 ist für dieses Jahr das Cataster aufgestellt worden.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, wird zugleich bemerkt, daß das gedachte Cataster während der nächsten vier Wochen, binnen welcher Zeit allein das Anbringen einer Reclamation gegen dasselbe und die darin für die Reclamanten festgesetzten Beiträge von Wirksamkeit ist, beim Armenpfleger Müller zur Einsicht für die Beteiligten ausliegt und daß die Einhebung der Beiträge selbst zur einen Hälfte am 15. Mai, zur andern am 15. October dieses Jahres erfolgen wird.

Schandau, am 12. April 1871.

Die Armendeputation.

A. Hauswald.

Bekanntmachung.

Der erste Termin der von den hiesigen Dienstboten zu entrichtenden **Krankensteuer** ist

den 15. dieses Monats

gefällig. Es werden deshalb die hier im Dienst stehenden männlichen und weiblichen Personen an deren pünktliche Berichtigung hierdurch erinnert und zugleich die betreffenden Dienstherren darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 9 des Regulativs für die allgemeine Krankenunterstützungscasse die gehörige Abführung dieser Beiträge Seitens ihrer Dienstboten zu vertreten haben.

Schandau, den 12. April 1871.

Die Verwaltung der allgemeinen Krankenunterstützungscasse durch Müller.

Bekanntmachung.

Die **Gewerbe- und Personalsteuer** auf den 1. Termin ist fällig **den 15. April.**

Schandau, den 13. April 1871.

Die Stadt-Steuereinnahme.
Strubell.

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Aufhebung von Fahrplanbeschränkungen betreffend.

Von **Sonntag, den 16. April l. J.** ab, werden die Fahrplanbeschränkungen und die damit zusammenhängenden Fahrplanänderungen, welche in Folge der Abgabe von sächsischen Locomotiven nach Frankreich laut der Bekanntmachungen vom 2., 4., 9. und 22. Februar d. J. verfügt werden mußten, wieder aufgehoben.

Von dem gedachten Tage an tritt der auf den Stationen aushängende Fahrplan vom 14. November 1870 auf allen Linien wieder vollständig in Kraft.

Dresden, den 12. April 1871.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.

von Tschirschky.

Die neue Firma **Leonhard & Comp.,** Annoncen-Expedition in Leipzig, empfiehlt sich allen geehrten Inserenten und verspricht billigste und prompteste Bedienung. Ein Versuch wird genügen, um zu beweisen, daß die neue Firma jeder Concurrenz, hinsichtlich Solidität, Reclität und Billigkeit die Spitze bietet.

Alle Sorten **Schulbücher, Schreibehefte, Schiefertafeln**

empfehlen Buchbinder **G. Bossack, Schandau.**

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Postelwitz sollen
Dienstag, den 18. April a. c.
von Vormittags 10 Uhr an,

- folgende im Postelwitzer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:
- | | | |
|--------|----------------------------------|--------------------------------|
| 1 | 20ell. erlener Stamm, | 7 1/2 Zoll in der Mitte stark, |
| 830 | Stück 18 und 20ell. Sparren, | 5 bis 10 |
| 83 | 6 . 8 . buchene Klöcher, | 9 . 18 . oben stark, |
| 1305 | 8 bis 12 . weiche dergl., | 8 . 23 . |
| 725 | 12 und 15 . Leiterbäume, | 3 . 5 . |
| 12 | Schock Weinpfähle, | |
| 3 | Bohnenstängel, | |
| 1 | 15 Stück weiche Stangen, | 3 und 4 Zoll unten stark, |
| 36 3/4 | Klastern 1/2 ell. harte Scheite, | |
| 48 | weiche dergl., | |
| 13 1/2 | harte Klöppel, | |
| 18 | harte Stöcke, | |
| 2 1/2 | weiche dergl., | |
| 15 | Schock hartes Reisig, | |
| 10 | weiches dergl., | |
| 19 | Klastern harte Aeste und | |
| 5 1/2 | weiche dergl. | |

in den Abtheilungen:
Alte Eiche,
Gemsgarten,
Obrige,
Seringsgrund,
Lehmhübel
und
Großer Winterberg,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an Herrn Forstinspector Funke in Postelwitz zu wenden.

Königl. Forstverwaltungsamt Schandau, den 5. April 1871.
von Hake. Gretschel.

Gehör- und Sprachkranken,

sowie den an Ohr-Rauschen, Bischen, Klingen, Klopfen u. dgl. Leidenden, wird

Medizinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden, welcher seit 40 Jahren mit den genannten Krankheiten ausschließlich sich beschäftigt, und die Ohren ohne jede Verletzung der Kranken untersucht, den 22. und 23. April in Pirna (schw. Adler), Montag, den 24. April in Königstein (Adler) Rath ertheilen: 9—1 Uhr.

Vom 22. d. M. an Kalk in Prossen, à Schffel 1 Thlr. gegen Cassa.

Ein glattes Scheibengewehr, ein altes französisches Gewehr mit Bayonnet und ein Seitengewehr sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gegen Keuchhusten, Brust- und Halsleiden leistet Kindern und Erwachsenen der

weiße Bayerische Alpenkräuter-Brust-Syrup

sehr Pinderung und Heilung, daher sein Ruf seit vielen Jahren.

Hiervon hält für Schandau Lager à 6 und 11 Ngr. pr. Flasche

C. G. Schönherr.

Alle Sorten

Schulbücher,

gut und dauerhaft gebunden, empfiehlt

Fr. Lewuhn am Markt.

Ein Dachshund,

mit gutem Appell, auch aus dem Wasser apportirend, ist zu verkaufen Pirna, Schloßgasse 49.

100 Schfl. gut gebrannter Kalk

sind angekommen bei

Traug. Richter in Schandau.

150 Schock Schindeln

sind beim Zimmermann Protze in Langburkersdorf bei Neustadt zu verkaufen.

Öffentliche Versammlung.

Mittwoch, den 19. April, Abends 8 Uhr, hält Herr Prediger Ulich aus Magdeburg in Saale der Gegenbarth'schen Conditorei einen Vortrag. Hierzu werden Alle, gleichviel, ob Männer oder Frauen, welche sich für eine freireligiöse Anschauung interessieren, eingeladen.

Um Störung zu vermeiden, wird das Lokal während des Vortrags geschlossen.

Concessionirtes Lotterie-, Agenturen- und Cigarren-Geschäft von C. G. Schönherr in Schandau, Obergasse 143.

Die Eisenhandlung von A. E. Strubell in Schandau empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Die Buchbinderei & Galanteriewaarenhandlung von G. Bossneck in Schandau zur „Kaufhalle“ empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Egler & P. Bruner in Schandau.

Wer sich krank fühlt, findet den Hinweis auf helfende Mittel willkommen.

Herrn Postlieferanten Johann Hoff in Berlin. Ihre wohlwollende Liebe für unsere Verwundeten hat uns tief gerührt. Unser Arzt verordnete für die Leidenden gerade das Malz-Extrakt, als die Schwester froh ausrief: Hier haben wir's schon erhalten! So sorgt der liebe Gott für die Armen; möge er Ihr Geschäft segnen! Schwester Lidwina, Oberin, (Tochter des Herrn Kreuz) in Düsseldorf. — Ihr ganz vorzügliches Malzextrakt heilte meinen chronischen Husten ebenso wie die Verschleimung. Oberst v. Warnhelm in Graz. — Ihre meiner Frau anempfohlene Malzchokolade thut ihr ungemein gut und ist sehr wohlschmeckend. Baron Mentzinger in Szava. — Bitte um Zusendung von Ihren gegen den Husten heilsam wirkenden Brustmalzbombons. Graf Apponyi in Jabloniz.
Verkaufsstelle bei
Hermann Röhr in Schandau.

Die ächte Kob. Sächsisch'sche Ricinusöl-Pommade aus Pirna, à Büchse 5 Ngr., hat alleinige Niederlage für Schandau
Carl Zeise,
Fr. Lewuhn,
Hohnstein die Apotheke.



Bienenzüchter-Berein.

Versammlung Sonntag, den 16. April d. J. Nachmittags 3 Uhr im Vereinslocal.

Der Vorstand.

Versammlung

des
Steinbrecher-Unterstützungsvereins
für Schandau und Umgegend
Sonntag, den 23. April
Nachmittags 4 Uhr
im Gasthause zur Stadt Teplitz
in Schandau.

Es werden hierzu alle Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen durch den
Vereins-Vorstand.

Militär-Berein

zu Schandau und Umgegend.

Zur Geburtstagsfeier unser hochverehrter Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Albert, werden die geehrten Vereinskameraden eingeladen,
Sonntag, den 23. April d. J.

Abends 7 Uhr

im Vereinslocale zu erscheinen.
Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß am nächsten Vereinstage

den 7. Mai d. J. Generalversammlung

stattfindet, wobei zugleich der Rechnungsabschluss vom Vereinsjahre 1870 vorgelegt werden wird.

Der Vereins-Vorstand.

Ostrauer Scheibe.

Sonntag, den 16. d. M.

Tanzvergnügen,

von 4—7 Uhr

Tanzverein.

Hierzu ladet ergebenst ein Carl Schenk.

Sonntag, den 16. April

Tanzmusik u. Friedensfeier
im Gasthaus zum Rieschgrund
von Nachmittags 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet
H. Hönel.

III. **Extractum Malthi Hoff.**

(In dem medizinischen Werke des Dr. Jacobius unter diesem Titel eingestrichelt.)

Johann Hoff'sche

MALZ-HEIL-EXTERNA

zur

Stärkung der Knochen, Muskeln und Nerven, Verfeinerung der Haut und Verschönerung des Aeußern.

Die für den menschlichen Körper so wohlthätigen, von den Aerzten so oft verordneten Johann Hoff'schen Malzbäder konnten bisher wegen der mancherlei Schwierigkeiten, welche Transport und Bereitung des Badestoffes darboten, nur spärlich zur Anwendung kommen. Durch die Erfindung der Johann Hoff'schen **Malzkräuter-Bäderseife** ist die Möglichkeit des Heilbädergebrauchs Allen gegeben und jederzeit ohne Mühe ausführbar, da das Waschen mit obiger Seife in einem lauwarmen Wasserbade die Malzkraft und die der Kräuter in ihrer vollen ungeschwächten Wirkung der Haut und dem Körper zuführt, was man sogleich empfindet, so wie man dem Bade entsteigt; man fühlt sich wie neu geboren, eine verjüngte Kraft durchdringt die vorher abgespannten Muskeln, und eine öftere Wiederholung wäscht endlich den eingenisteten Krankheitsstoff total heraus, erfrischt das Blut und giebt — soweit dies irgend ein Bad vermag — dem menschlichen Körper das, was er im Bade gesucht, eine gründliche und dauernde Gesundheit. Ueber die in genannter Seife enthaltenen Bademalzstoffe haben die Koryphäen der Medizin älterer und jüngerer Zeit sich höchst günstig geäußert. Die praktischen Aerzte, Herr Kreisphysikus Dr. Danziger in Goldberg und Andere sprechen sich fast gleichlautend darüber aus, „daß der genannte Stoff auf die baderbedürftigen Personen von ganz vorzüglicher Wirkung sei, namentlich bei Stropheln, Knochenerweichung, Abmagerung und in Krankheiten der Kinder fast überraschend günstige Erfolge liefere!“ — Die **Aromatische Malzkräuter-Toiletten-Seife** erfreut sich gleichfalls des Beifalls der Aerzte und der höheren Stände. Die Urtheile über dieselbe lauten in ihrem Resumé, „daß diese Toilettenseife, frei von allen mineralischen Substanzen, durchaus unschädlich sei und die Augen nicht angreife, die Haut verfeinere und verschönere, einen blendend weißen und jugendlichen zarten Teint in allen Lebensaltern erzeuge, anßer den festhaftendsten Unreinigkeiten auch die Hautpickeln, Rötthe, Flechten, Finnen und Hautausschläge nach längerem Gebrauch beseitige, überhaupt die rauhe und spröde Haut zart, sammetweich und elastisch mache, und ganz besonders günstig auf das wegen Muskelschwäche entstandene Zittern der Hände nach oft wiederholtem Waschen einwirke, so daß sie entschieden das erreiche, was irgend eine der besten und theuersten Seifen erzielt, sobald sie in regelmäßigen Gebrauch genommen wird. Die **Aromatische Malz-Pommade** dient zur Erhaltung, Verschönerung und Bereitigung der Haare, stärkt die Kopfhaut und verhindert das Ausfallen der Haare.

Der Dr. **Hirschfeld**, praktischer Arzt und Bade-Arzt in Ischl, machte schon seit Jahren auf die Hoff'schen Malzkräuter-Seifen für Bäder- und für Toilettenzwecke, nicht minder auf die Malzpommade zur Cultivirung des Haupthaares aufmerksam. Bei Bädern jeder Art spielt diese Malzseife eine für die **Heilwirkung des Bades** hochwichtige Rolle, indem die Poren der Haut zur Ausnahme der sehr feinen Malztheile geöffnet sind. Was die Malzbäder zu andern Zeiten bewirkten — und wer hätte nicht von ihren Heilwirkungen gehört? — das bewirkt diese Malzseife in noch weit höherem Maße. — Diese Malzexterna haben sich deshalb mit Recht einen Eingang gebahnt selbst in die Toiletten-Vorrichtungen von Fürstinnen, Prinzessinnen, Gräfinnen und den hochstehendsten Personen.

Unzweifelhafte Documente (im Auszuge) über die Unübertrefflichkeit der Malz-Seifen und Pommade.

An den Königlichen Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** zu Berlin.
Berlin, Neue Friedrichstr. 30. Ihre Malztoilettenseife ist zur Verfeinerung der Haut mehr als irgend eine andere geeignet, und Seine Excellenz der Herr Minister von der Heydt hat sehr Recht, wenn er sie für unvergleichlich schön erklärt. Neben dieser Seife ist Ihre Malz-Pommade für die Erhaltung eines zarten wallenden Haares fast unerlässlich. Sie ist sicherlich das beste kosmetische Mittel, das existirt, da mir die gerühmteste Pariser Waare das nicht leistete, was diese Hoff'sche Malz-Pommade.

J. A. von W. Glauken.
Berlin, Rosenthalerstr. 29, den 4. Februar 1871. Den erfreulichen Einfluß Ihrer Malzbäderseife auf die Stärkung der Knochen und Muskeln habe ich durch praktischen Gebrauch kennen gelernt, nachdem ich sie auf ärztlichen Rath statt des Malzbades benutzte. Ihre Malztoilettenseife findet nicht ihres Gleichen, wenn man die Erzielung eines feinen Teints beabsichtigt, und eben so außerordentlich wohltuend wirkt Ihre Malz-Pommade auf das Haupthaar und auf die Kopfhaut; sie scheint sogar den Kopfschmerz fern zu halten, denn von dieser mich häufig quälenden Plage bin ich seit der täglichen Benutzung der Malz-Pommade völlig frei geblieben.

Bertha Sirsch, Kaufmannsfrau.
Berlin, Hoher Steinweg 15, den 6. Februar 1871. Ihre Malzseifen haben bei mehreren meiner Freundinnen eine so große Beliebtheit erlangt, daß ich alles, was ich davon hatte, weggeben mußte, und nun wieder neu bestellen muß; denn nachdem ich ihren Werth erkannt habe, kann ich sie nicht mehr entbehren. — Am meisten freut mich der Heilerfolg Ihrer Malz-Bäderseife, den eine Dame bei ihrem vierjährigen Söhnchen erzielt hat. Das Kind konnte wegen Schwäche seiner Knochen nur mit schwerer Mühe gehen. Der zu Rathe gezogene Arzt verordnete für das Kind Malzbäder oder, statt solcher, gewöhnliche lauwarme Wannenbäder mit Benutzung der Hoff'schen Malzbäder-Seifen. Ich gab der Dame auf ihren Wunsch meinen von Ihnen gekauften Vorrath; später holte sie sich ihren weiteren Bedarf aus Ihrer Fabrik, Neue Wilhelmstraße 1. Nach zweimonatlichem Gebrauch ist das Kind so gestärkt, daß es läuft und umherspringt, zur höchsten Lust der Mutter, die auf eine so schnelle Heilung gar nicht gerechnet hatte. — Senden Sie mir jetzt für besagende Cassa wieder wie vor 4 Wochen. Ihre Malz-Toilettenseife ist mir zu lobbar; sie erhält die Haut rein und zart und besitzt keine Schärfe, welche, wie ich dies bei Pariser Seifen oft empfunden, den Augen schadet. Ich kann mich schon einer andern Seife nicht mehr bedienen. Ebenso unentbehrlich ist mir Ihre Malzpommade, die ebenso gesund für den Kopf, wie zweckentsprechend für das Haupthaar ist.

Charlotte Silbermann, Kreinofinen-Fabrikantin.

Gebrauchs-Anweisung.

Die Johann Hoff'sche Malz-Kräuter-Bäderseife wird im Bade gebraucht und 1 Stück für jedes Bad verwendet. Die Seife wird zuvor in einen großen Flanell-Lappen eingerieben. Die Temperatur des Bades muß lauwarm sein, der Aufenthalt darin bei Gesunden 10 bis 15 Minuten dauern, bei Kranken nach Bestimmung des behandelnden Arztes. Man wäscht während der Dauer von einigen Minuten alle Theile des Körpers mit dem Seifenlappen ein paar Male gründlich durch, dabei die Seife ab und trocknet sich schnell. In Ermangelung von Hilfe wird noch 1 Stück Seife zerhackt, in einem Maß heißen Wassers aufgelöst und dieser Abdruck in die zum Baden gefüllte Wanne gegossen. Wieviel und wann ein Kranker Bäder nehmen muß, bestimmt der ihn behandelnde Arzt, der die Art und den Grad seiner Krankheit und seine Disposition kennt. Nur wo kein Arzt zu Rathe gezogen werden kann, muß die Zahl der Bäder dem Gefühl des Badenden überlassen bleiben.

Die Johann Hoff'sche Malz-Kräuter-Toilettenseife ist für den ganzen Oberkörper, namentlich aber für Gesicht und Hände bestimmt. Sollen besondere Stellen der Einwirkung dieser Seife ausgesetzt werden, so werden dieselben vor dem Zubettgehen mit der Seife gewaschen und mit deren Schaum bedeckt. Nach dem Aufstehen werden jene Stellen wieder reingewaschen. Die Prozedur ist mehrmals zu wiederholen.

Bei Benutzung der Malzpommade wäscht man den Kopf mit lauwarmem Wasser und trocknet das Haar ab. Dann gebrauche man diese Pomme wie jede andere.

Preis-Courant.

Aromatische Malz-Kräuter-Toilettenseife 1 Stück 5, 7½, 10 Sgr., 6 Stück 27½ Sgr., 1 thlr. 10 Sgr., 1 thlr. 22½ Sgr. — Arom. Malz-Kräuter-Bäderseife 1 St. 5, 10 Sgr., 6 St. 27½ Sgr., 1 thlr. 22½ Sgr. — Malz-Toilettenseife für Federmann 1 Stück 2½ Sgr., 6 Stück 13½ Sgr. — Aromatische Malz-Pommade à Flacon 10, 15 Sgr.

Druck von Julius Neuber in Berlin.